



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000 FFH-Gebiet „Kienberg mit Magerrasen im Tal der Steinacher Achen“ (8429-303)

Runder Tisch zur Managementplan-Bearbeitung am 06.11.2019



Abb. 1: Blick von Osten auf den Kienberg (Foto: AVEGA)

Das ökologische Netz Natura 2000

Schutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt sind globale Ziele, die sich die Weltgemeinschaft mit dem „Übereinkommen über die Biologische Vielfalt“ 1992 gesetzt hat. Noch im selben Jahr wurde das europaweite Netz Natura 2000 initiiert. Rechtliche Grundlagen sind die Vogelschutz-Richtlinie von 1979 und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aus dem Jahr 1992. Die europäischen Vogel-schutzgebiete und die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete bilden das Netz Natura 2000, ein groß-räumiges und zusammenhängendes System aus Lebensräumen in den Mitgliedsstaaten der Euro-päischen Union.

Wir profitieren alle von den ökologischen Dienstleistungen, die naturnahe Landschaften liefern. Europaweit erbringt das Natura 2000-Netz eine Wertschöpfung von einigen Hundert Milliarden Euro pro Jahr. Die Vielfalt dieser Gebiete sichert auch Artenvielfalt und intakte Lebensräume, sauberes Wasser und attraktive Landschaften für künftige Generationen.

Regierung von Schwaben, Sachgebiet 51 Naturschutz

in Zusammenarbeit mit

**Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Ostallgäu,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren,
Regionalem Kartierteam Schwaben, AELF Krumbach**

BAYERISCHE 
FORSTVERWALTUNG

Regierung von Schwaben



Warum ein Managementplan?

Für die Natura 2000-Gebiete wird in der Regel jeweils ein Managementplan erarbeitet. Grundlage für die Managementpläne sind die Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebiets. Der Managementplan dokumentiert, wo bedeutsame Lebensräume und Arten vorkommen und in welchem Erhaltungszustand sie sind. Die dazu notwendigen Erhebungen werden nach festgelegten Kriterien durchgeführt.

Im Maßnahmenteil des Managementplans wird örtlich konkret gezeigt, was für die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der Lebensräume und Arten notwendig ist. Dies ist in vielen Fällen die Weiterführung der bisherigen Bewirtschaftung und Pflege, kann aber auch die Wiederaufnahme einer bestimmten Bewirtschaftungsart oder eine Renaturierung bedeuten. Für die Bewirtschafter zeigt der Managementplan auch Fördermöglichkeiten auf, da für angepasste Nutzungen, Bewirtschaftungerschwernisse oder Ertragsminderungen Ausgleich gezahlt werden kann.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Der Plan wird von der Regierung von Schwaben zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Ostallgäu und dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren sowie dem Regionalen Kartierteam Schwaben mit Sitz am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach erarbeitet. Zur Abstimmung mit den Betroffenen, vor allem Grundbesitzern, Bewirtschaftern und Kommunen, wird ein „Runder Tisch“ eingerichtet. Durch eine möglichst breite Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen soll die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen werden. Denn nur durch gemeinsames Handeln können wir die vielfältigen Kulturlandschaften unserer bayerischen Heimat bewahren und dazu beitragen, das europaweite ökologische Netz Natura 2000 zu sichern.

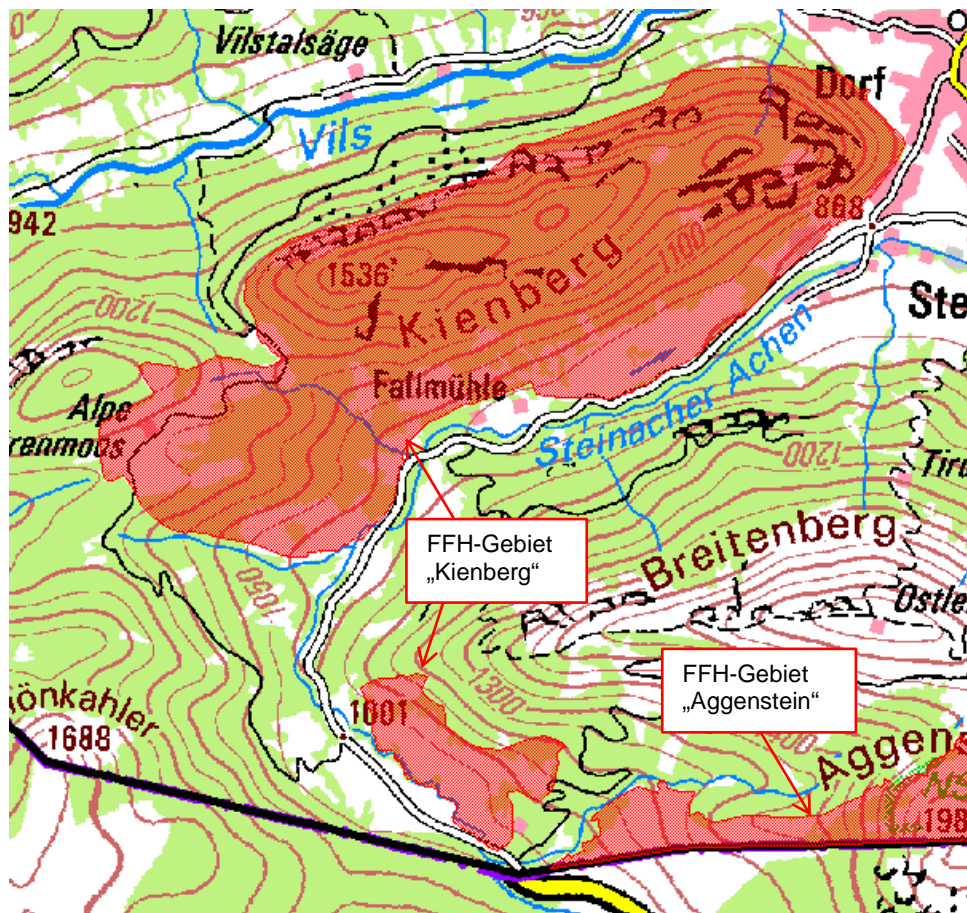


Abb. 2: Übersichtskarte: FFH-Gebiet „Kienberg“

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet „Kienberg“ (rund 624 ha) besteht aus zwei Teilflächen am südwestlichen Ostrand von Pfronten im Landkreis Ostallgäu. Teilfläche 1 umfasst den Bergstock des Kienbergs, die kleinere Teilfläche 2 liegt südöstlich davon und umfasst die Südwestflanke des Breitenbergs zwischen Brenteneck und Wahrliste. Beide Flächen werden jeweils an der Südseite von der Steinacher Achen begrenzt und liegen mit einer maximalen Erhebung von 1533 m (Kienberg-Gipfel) für ein alpines Gebiet vergleichsweise niedrig. Ziel der Ausweisung als FFH-Gebiet ist der Erhalt der störungsarmen Berglandschaft

mit einem Mosaik aus naturnahen Waldbeständen, Felsbandvegetation, Kalkschuttfuren und wärme-liebenden Trockengesellschaften und Buckelwiesen.

Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie

Im FFH-Gebiet wurden insgesamt 14 Lebensraumtypen (LRT) kartiert, die teilweise bisher nicht im Standarddatenbogen genannt sind - davon 9 LRT im Offenland, 5 im Wald. Der Gesamtumfang beträgt 360 ha; dies entspricht einem Anteil von 58 %.

Offenland-Lebensräume

Der dominante LRT sind die **Kalkmagerrasen (LRT 6210)**, gefolgt von den **alpinen Kalkrasen (LRT 6170)** und den **Berg-Mähwiesen (LRT 6520)**.



Abb. 3: Kugelige Teufelskralle (*Phyteuma orbiculare*) (links) und Alpen-Pippau im Kalkmagerrasen (LRT 6210) (Mitte), Kalkmagerrasen mit gut sichtbarer Buckelstruktur in Gebietsteilfläche 2 (rechts) (Fotos: AVEGA).



Abb. 4: Verbrachte Kalkmagerrasen und Borstgrasrasen (LRT 6230*) am Brenteneck im Herbst 2017 (links), Goldhaferwiese der trockenen, mageren Ausbildung auf der Schönen Oiben (Bsp. für Berg-Mähwiese (LRT 6520), rechts) (Fotos: AVEGA).



Abb. 5: Mehlprimel und Davallsegge in einem Kalkflachmoor (links), Kalkflachmoor (LRT 7230) auf der Bärenmoos-Alpe im Frühsommer mit fruchtenden Wollgräsern (rechts) (Fotos: AVEGA).



Abb. 6: Charakteristisches Vegetationsmosaik der Kienberg-Südseite aus Schneeheide-Kiefernwäldern, Felsbändern mit Felsfluren (LRT 8210) und alpinen Rasen (LRT 6170) (links), naturnaher Bachlauf der Steinacher Ache ohne LRT-Status (rechts) (Fotos: AVEGA).

Kalkmagerrasen (LRT 6210) stellen am Kienberg mit rund 94 ha und 35 Teilflächen den größten Teil der Offenland-Lebensraumtypen dar. Ihre hohe Artenvielfalt wird neben einer extensiven Bewirtschaftung im Wesentlichen durch die Standortvielfalt auf den Flächen bedingt. Auf 4 Teilflächen gibt es wertgebende Bestände mit bemerkenswerten Orchideenvorkommen (**LRT 6210***). Diese befinden sich bedingt durch eine lockere Grasschicht und eine hohe Deckung an wertgebenden Kräutern in einem sehr guten Erhaltungszustand.

Beschränkt auf die ungenutzten Bereiche der höheren Lagen am Kienberg kommt der Lebensraumtyp **Alpine Kalkrasen (LRT 6170)** auf 11 Teilflächen mit insgesamt 22,87 ha vor. Kennarten der Hochlagen fehlen in den grasreichen Beständen und auch der Krautanteil ist relativ gering, Beeinträchtigungen gibt es jedoch keine. Daher wurde ihr Erhaltungszustand mit gut bewertet.

Der bayernweit stark rückläufige Lebensraumtyp **Berg-Mähwiese (LRT 6520)** ist mit 9,85 ha auf 13 Teilflächen im FFH-Gebiet vertreten. Ein Grund für den allgemeinen Rückgang der Berg-Mähwiesen ist die Tatsache, dass die Wiesen auf eine schonende Mahdnutzung angewiesen sind. Da die meisten Bestände jedoch in steileren Hanglagen zu finden und mühsam zu bewirtschaften sind, werden immer weniger Flächen gepflegt. Im FFH-Gebiet befinden sich die Berg-Mähwiesen jedoch überwiegend in einem sehr guten Erhaltungszustand.

Weitere Lebensraumtypen mit geringerer räumlicher Ausdehnung im FFH-Gebiet sind **Latschen- und Alpenrosengebüsche (LRT 4070*)**, **Artenreiche Borstgrasrasen (LRT 6230*)**, **Kalkreiche Niedermoore (LRT 7230)**, **Kalkschutthalden der Hochlagen (LRT 8120)** und **Kalkfelsen mit Felspaltvegetation (LRT 8210)**.

Wald-Lebensräume



Abb. 7: Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130) beim Himmelreich (links), Blaugras-Buchenwald an der Südseite des Kienbergs (LRT 9150), rechts (Fotos: B. Mittermeier).



Abb. 8: Schluchtwald (LRT 9180*) an der Nordflanke des Kienberges (links) Carbonat-Blockfichtenwald (LRT 9413) südwestlich des Brentenecks (rechts) (Fotos: A. Walter).

Waldmeister-Buchenwälder (LRT 9130) sind mit ca. 190 ha der am häufigsten vorkommende Lebensraumtyp im Gebiet. Teile davon werden beweidet und bilden eine eigene Bewertungseinheit. Insgesamt ist der Erhaltungszustand günstig.

Blaugras-Buchenwälder (LRT 9150) kommen im Gebiet auf einer Fläche von ca. 16 ha vor. Sie liegen an der Südseite des Berges auf flachgründigen, eher trocknen Standorten. Sie sind auf Grund der Standortsfaktoren licht und weisen eine artenreiche Bodenvegetation mit Orchideen auf. Der Erhaltungszustand ist gut.

Unter den Felsabbrüchen auf der Nordseite des Kienberges stocken auf ca. 10 ha **Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180*)**. Sie sind geprägt von der Dynamik des Standortes mit ständigem Steinschlag. Mit diesen Bedingungen kommen Edellaubbäume am besten zurecht. In der Bodenvegetation kommen spezialisierte Arten wie die seltene Hirschzunge vor. Der Erhaltungszustand ist günstig.

Der **Carbonat-Blockfichtenwald (LRT 9413)**, ein Subtyp der Bodensauren Nadelwälder der Bergregion ist auf einer kleinen Teilfläche nordöstlich der Buckelwiesen gefunden worden. Zwischen den großen Kalkblöcken sammelt sich Kaltluft, so dass sich anspruchsvollere Baumarten nicht ansiedeln können. Der LRT befindet sich in einem günstigen Erhaltungszustand.

Hochstaudenreiche Buchenwälder der Bergregion mit Berg-Ahorn (LRT 9140) konnten im Gebiet nicht nachgewiesen werden.

Nicht im Standarddatenbogen aufgeführt sind die **Auenwälder mit Erlen und Eschen (LRT 91E0*)**, die entlang der Steinacher Achen als Grauerlenauwald und in Form des Erlen-Eschen-Quellrinnenwaldes im Bereich der Schönen Oiben vorkommen.

Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Im FFH-Gebiet konnten nur 2 der 3 im Standarddatenbogen genannten Arten des Anhangs II nachgewiesen werden. Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) ist nicht vorhanden und gilt als Fehlmeldung.

Mit etwas über 20 Exemplaren im Juli 2017 wurde der **Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia* ssp. *glacigenita*)** auf den Kalkmagerrasen, Borstgrasrasen und Berg-Mähwiesen am Kienberg nachgewiesen. Extensiv genutzte Wiesen und Weiden, die reichhaltige Struktur des Gebiets, das Vorkommen von Wirtspflanzen wie Wald-Witwenblume und Glänzende Skabiose, sowie der Nachweis einer weiteren Population im nahe gelegenen FFH-Gebiet „Aggenstein“ führen zu einem guten Erhaltungszustand der Population.

Vom **Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)** konnte nur ein Standort mit drei Sprossen im Gebiet gefunden werden. Die Habitatstrukturen sind im Gebiet aber günstig, weitere Standorte gibt es außerhalb des Gebiets an der Steinacher Achen. Der Erhaltungszustand wurde daher trotz der geringen Individuenzahl mit gut bewertet.



Abb. 9: Frauenschuh nordwestlich des Gasthauses Fallmühle beim Aftental (Foto: A. Walter)



Abb. 10: Skabiosen-Scheckenfalter auf Arnika in den Berg-Mähwiesen (links), Fliegen-Ragwurz zwischen Bren-
teneck und Adratsbach (Mitte) und Kleines Knabenkraut im Kalkmagerrasen des prioritären (LRT 6210*) (rechts)
(Fotos: AVEGA).

Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten und Lebensräume

Im FFH-Gebiet gibt es mit den Schneeheide-Kiefernwäldern und naturnahen Abschnitten der Steinacher Achen weitere gesetzlich geschützte Biotope. Zusammen mit den alpinen Kalkrasen (LRT 6170) und Felsfluren (LRT 8210) bilden die Schneeheide-Kiefernwälder ein wertgebendes Mosaik, welches in seiner Gesamtheit zu schützen und zu erhalten ist.

Zudem treten innerhalb der verschiedenen Lebensraumtypen im FFH-Gebiet einige gesetzlich geschützte Pflanzenarten und gebietsspezifische Besonderheiten auf.

Maßnahmen

Die Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen **FFH-Anhang I Lebensraumtypen und -Anhang II Arten** erforderlich sind. Gleichzeitig soll der Managementplan Möglichkeiten aufzeigen, wie die Maßnahmen gemeinsam mit den Kommunen, Eigentümern, Flächenbewirtschaftern, Fachbehörden, Verbänden, Vereinen und sonstigen Beteiligten im gegenseitigen Einverständnis umgesetzt werden können.

Zum Erhalt oder der Wiederherstellung des noch vorhandenen Arten- und Lebensraumtypenspektrums im FFH-Gebiet „Kienberg“ werden im **Entwurf des Managementplans folgende Maßnahmen vorgeschlagen.**

Übergeordnete Maßnahmen

- Ungestörte Entwicklung der Latschen- und Alpenrosengebüsche (LRT 4070*), Alpine Kalkrasen (LRT 6170), Kalkschutthalden der Hochlagen (LRT 8120) und Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation (LRT 8210) zulassen
- Fortführung der naturnahen Bewirtschaftung in den Wald-LRT
- Wildschäden an lebensraumtypischen Baumarten reduzieren

Notwendige Maßnahmen für Lebensraumtypen

Kalkmagerrasen (LRT 6210)

- Fortführung der extensiven Beweidung
- Fortführung der extensiven Mahdnutzung
- Optimierung durch Umtriebsweide
- Optimierung durch Umtriebsweide bzw. Mahdnutzung
- Umstellung von Beweidung auf Mahdnutzung
- Wiederaufnahme der Mahdnutzung
- Entbuschung
- Distelmahd bei Bedarf
- 3-schürige Adlerfarnmahd

Kalkmagerrasen mit Orchideenvorkommen (LRT 6210*)

- Fortführung der extensiven Beweidung
- Fortführung der extensiven Mahdnutzung
- Optimierung durch Umtriebsweide
- Optimierung durch Umtriebsweide bzw. Mahdnutzung
- Entbuschung
- Distelmahd bei Bedarf

Artenreiche Borstgrasrasen (LRT 6230*)

- Fortführung der extensiven Beweidung
- Optimierung durch Umtriebsweide
- Optimierung durch Umtriebsweide bzw. Mahdnutzung
- Wiederaufnahme der Mahdnutzung
- Entbuschung
- Distelmahd bei Bedarf
- 3-schürige Adlerfarnmahd

Berg-Mähwiese (LRT 6520)

- Fortführung der extensiven Mahdnutzung

Kalkreiche Niedermoore (LRT 7230)
<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der extensiven Beweidung • Fortführung der extensiven Mahdnutzung • Optimierung durch Umtriebsweide • Umstellung von Beweidung auf Mahdnutzung • Wiederaufnahme der Mahdnutzung • Entbuschung • Auszäunen
Waldmeister-Buchenwälder (LRT 9130)
<ul style="list-style-type: none"> • Lebensraumtypische Baumarten fördern (Tanne) • Erhalt und Sicherung der komplexartigen, lichten Wald-Offenlandstruktur in den beweideten Bereichen
Blaugras-Buchenwälder (LRT 9150)
<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und biotopbaumreiche Bestände erhalten
Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180*)
<ul style="list-style-type: none"> • Totholz- und biotopbaumreiche Bestände erhalten • Lebensraumtypische Baumarten fördern (Bergahorn)
Carbonat-Blockfichtenwälder (LRT 9413)
<ul style="list-style-type: none"> • Lebensraumtypische Baumarten fördern (Buche, Tanne, Vogelbeere) • Totholzanteil erhöhen)

Notwendige Maßnahmen für Arten
Skabiosen-Schneckenfalter
<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der extensiven Beweidung bzw. der extensiven Mahdnutzung
Frauenschuh
<ul style="list-style-type: none"> • Keine Maßnahmen notwendig

Umsetzung des Managementplanes

Bayern verfolgt bei der Umsetzung von Natura 2000 einen kooperativen Weg und setzt auf das Prinzip der Freiwilligkeit. Wichtige Partner sind die Flächeneigentümer und Landnutzer. Auch den Kommunen, Verbänden, wie Bauern- und Waldbesitzerverbänden, Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden, und den örtlichen Vereinen und Arbeitskreisen kommt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Vermittlung von Natura 2000 zu.

Für die Umsetzung stehen verschiedene Förderinstrumente zur Verfügung, im Offenland das Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) für die pflegliche Bewirtschaftung wertvoller Flächen oder das Landschaftspflegeprogramm (LNPR) für einmalige Maßnahmen und im Wald insbesondere das Vertragsnaturschutzprogramm Wald (VNP Wald) sowie das waldbauliche Förderprogramm (WaldFöP).

Ansprechpartner und weitere Informationen

Regierung von Schwaben, Höhere Naturschutzbehörde, Fronhof 10, 86152 Augsburg
Günter Riegel, Tel.: (0821) 327-2682, Fax: (0821) 327-12682
E-Mail: guenter.riegel@reg-schw.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach, Mindelheimer Str. 22, 86381 Krumbach
Regionales Kartierteam, Ralf Tischendorf, Tel.: (08282) 8994-0, Fax: (08282) 8994-22
E-Mail: poststelle@aelf-kr.bayern.de

Landratsamt Ostallgäu, Untere Naturschutzbehörde, Schwabenstr. 11, 87616 Marktoberdorf
Janina Schaper, Tel.: (08342 911) 392 – 564, E-Mail: Janina.Schaper@lra-oal.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren Bereich Forsten – Außenstelle Füssen, Tiroler Str. 71, 87629 Füssen, Tel.: 08362/9387516, E-Mail: Mathias.Burghard@aelf-kf.bayern.de

Erstellung dieser Broschüre: Regierung von Schwaben

Fotos: AVEGA, Andreas Walter, Boris Mittermeier

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.natur.bayern.de

Link des Bayerischen LfU: http://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000/index.htm

Hinweis: Die Grenzen aller bayerischen Fauna-Flora-Habitat-Gebiete und Vogelschutz-Gebiete sind im Internet unter folgender Adresse dargestellt: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas> (Thema wechseln zu „Umwelt“ → „Natur“)

Hinweise für die Nutzung von Fach- und Rasterdaten: Nutzung der Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung; Geobasisdaten: ©Bayerische Vermessungsverwaltung.